

01 | 2022

Hospizbrief

der Hospizfamilie Kempten-Oberallgäu

Den letzten Weg gemeinsam gehen



IN GUTEN HÄNDEN

Tragen und Getragenwerden als hospizliche Grunderfahrung

„Kein Mensch kann sich selber helfen. Die Welt ist zwar voller Leute, die sich das einreden, aber es gelingt ihnen allen so wenig, wie Münchhausen gelang, sich an seinem eigenen Schopfe aus dem Sumpf zu ziehen. Jeder kann immer nur den andern, der ihm gerade zunächst im Sumpfe steckt, beim Schopfe fassen. Dies ist der „Nächste“, von dem die Bibel redet. Und das Wunderbare dabei ist nur, dass jeder selber im Sumpfe steckt und trotzdem kann er den Nächsten herausziehen oder vielmehr vor dem Versinken bewahren. Boden unter den Füßen hat keiner, jeder wird nur gehalten von andern „nächsten“ Händen, die ihn beim Schopfe packen, und so hält einer den andern und oft, ja meist ganz natürlich beide sich gegenseitig.

Diese ganze gegenseitige Halterei ist dann freilich erst dadurch möglich, dass die große Hand von oben alle diese haltenden Menschenhände selber bei den Handgelenken hält. Von ihr her und nicht von irgendeinem gar nicht vorhandenen „Boden unter den Füßen“ kommt allen diesen Menschen die Kraft, zu halten und zu helfen. Es gibt kein Stehen, nur ein Getragen werden.“

(Aus einem Brief von Franz Rosenzweig an seine kleine Schwester, 1920)

Diesen Brief des jüdischen Philosophen Franz Rosenzweig zitiert der evangelische Theologe Ulrich Bach, der mitten in seinem Theologiestudium an Polio erkrankte und nur weiterstudieren konnte, weil vier Freunde abwechselnd jeweils für ein Semester zu ihm zogen, um ihn zu pflegen.

Wachgerüttelt durch seine neue Erfahrung, wie es ist, mit körperlicher Einschränkung in unserer Gesellschaft zu

leben, hat Ulrich Bach eine Art „abendländische Befreiungstheologie“ entwickelt:

Die Menschen aus ihrer Gefangenschaft vom Perfektheitswahn zu befreien. Bach betont die Begrenztheit eines jeden Menschen, er sieht alle miteinander als ein „Patientenkollektiv“: „Jeder hat seine Macke!“ Aus dem Nachdenken über die menschlichen Begrenzungen kann eine aufrichtige gegenseitige Solidarität zwischen allen Menschen entstehen.

Keiner von uns hat sein Leben wirklich „in der Hand“. So schnell kann etwas geschehen, das alle Pläne und Absicherungen durchkreuzt. Und dann sind es die Hände anderer, die uns helfen, uns trösten, uns Halt geben, uns pflegen. Die, die jetzt gesund genug sind, um anderen zu helfen, werden einst selber Hilfe brauchen.

„Keiner von uns hat sein Leben wirklich in der Hand.“

Und die, die jetzt von der Hilfe anderer abhängig sind, haben in früheren Zeiten selbst anderen ihre Hände gereicht, andere getröstet, gestreichelt, gewärmt, gestützt.

Das Logo der Hospizfamilie, das hier oben abgebildet ist und auch am Eingang des Allgäu Hospizes hängt, macht jedem, der durch die Tür geht, deutlich: Hier findest du helfende Hände, die die zarte Flamme „Leben“ schützen, die deine Not lindern, deinen Körper liebevoll pflegen und dir menschliche Nähe und



Pastoralreferent **Josef Wassermann**
und Pfarrerin **Heike Steiger**.

Trost vermitteln. Ebenso wie dies zahlreiche Hospizhelferinnen und Hospizhelfer vor Ort in den Wohnungen der Sterbenden auf ihre Weise tun.

Die Hände auf dem Logo sind nach oben geöffnet und zeigen damit: Wir haben selbst empfangen, was wir weitergeben. Nicht unsere Stärke ist es, sondern gerade unsere eigene Verwundbarkeit, die uns öffnet für den anderen. „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“ sagt Gott. Wenn wir unsere Hände öffnen, um zu empfangen und zu geben, dürfen wir die Liebe spüren, die uns alle an unseren Handgelenken hält, denn „es gibt kein Stehen, nur ein Getragen-werden“. Und so dürfen wir auch im Tod noch darauf vertrauen, dass wir nicht tiefer fallen als in die liebevollen Hände Gottes und dass er uns einst auferwecken wird zu neuem Leben.

Pfarrerin Heike Steiger und
Pastoralreferent Josef Wassermann
Seelsorger im AllgäuHospiz

PALLIATIV & ZEITERLEBEN

Buchvorstellung

Die Zeit und ihre Begrenztheit ist der Kern der Palliativ- und Hospizarbeit.

Menschen haben unterschiedliche Wahrnehmungen und erleben Zeit nicht einheitlich. Das Anerkennen der begrenzten Zeit und die offene Auseinandersetzung damit, bestimmen das Leben der Patienten / Gäste und deren Angehörigen. Sie bestimmt aber auch die Haltung der Haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter.

Das vorliegende Buch von Dr. Hermann Ewald, Prof. Kai Vogeley und Prof. Raymond Voltz als Herausgeber und weiteren Autoren erklärt das Zeiterleben aus unterschiedlichen Sichtweisen von Philosophie, Psychologie, Biologie, Medizin und Theologie.

Es ist unterteilt in drei Abschnitte:

- A Was ist Zeiterleben?
- B Was verändert unser Zeiterleben?
- C Wie gehen wir mit der Zeit um?

Dabei erhält man Antworten auf die Fragen:

Wie verändert eine fortgeschrittene Tumorerkrankung oder eine psychische Erkrankung unser Zeiterleben?

Was bedeutet es für das Zeiterleben, wenn man weiß, es bleibt nur noch wenig Zeit?

Und was bedeutet es für An- und Zugehörige und das der Begleiter (Mitarbeiter aus Pflege, Therapeuten, Ärzte)?

Besonders erwähnenswert erscheint im zweiten Teil des Buches das Thema Trauer-Zeit, verfasst von Dr. Ruthmarijke Smeding, in welchem das Triptychon der Trauer beschrieben ist.

Wertvolle Impulse und Denkanstöße geben Fallbeispiele und Anregungen aus der Praxis und machen den Leser sensibel für die besonderen Herausforderungen



in der Begleitung von Patienten / Gästen und Angehörigen, aber auch für das persönliche Zeiterleben.

Kerstin Kanbach

Palliativ-Care Fachkraft im AllgäuHospiz

TRAUER UND DEREN BEGLEITUNG

Ein Impuls für Interessierte und Betroffene

DER HOSPIZVEREIN LÄDT EIN

Vortrag mit
Dr. Ruthmarijke Smeding

29.09.2022 um 19 Uhr
im Pfarrsaal St. Michael
Memmingerstraße 119,
87439 Kempten

**Trauer
und deren Begleitung**

Ein Impuls für Interessierte
und Betroffene



Dr. Ruthmarijke
Smeding

Dauer des Vortrags: ca. 60 Minuten.

Nach einer Pause besteht die Möglichkeit zum Austausch.

Kartenpreis: 10 Euro

Kartenvorverkauf

und Reservierung ab sofort bei:

Buchhandlung Pröbster, Kempten

Hospizverein Kempten – Oberallgäu

Madlenerstr. 18, 87439 Kempten

Tel: 0831 960 858 – 0

Am 01.01.2022 wurde die Diagnose „anhaltende Trauerstörung“ von den Krankenkassen anerkannt. Was bedeutet das für die hospizliche Trauerbegleitung? Das Gezeitenmodell „Trauer Erschließen“, und damit zusammenhängend das Triptychon, hilft, Trauer besser zu verstehen.

Die gebürtige Niederländerin Dr. Ruthmarijke Smeding arbeitet seit Jahren international in Aus-, Fort- und Weiterbildungen für Hospiz- und Palliative Care mit allen Berufsgruppen. Sie hat bei Elisabeth Kübler-Ross und den Begründern des St. Christopher's Hospice – Cicely Saunders & C.M. Parkes – gelernt und gearbeitet.

Gleichzeitig erforscht sie noch heute neue Wege in der Landschaft der Trauer und schult deutschlandweit das speziell von ihr entwickelte Gezeitenmodell „Trauer Erschließen“.

Birgit Prestel

Teamleitung Hospizverein Kempten - Oberallgäu e.V.

AUS DEM LEBEN DES ALLGÄUHOSPIZ

Stimmen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Zeiten des Fachkräftemangels



Hospizleitung
Susanne
Hofmann

»Unsere Träger, der Hospizverein und das BRK mit Geschäftsführer Alexander Schwägerl haben mit dem Neubau und neuen Arbeitsbedingungen wunderbare Voraussetzungen für ein gutes Arbeitsklima geschaffen.

Die innere Haltung, geprägt von Respekt und Wertschätzung bringen unsere qualifizierten Mitarbeiter mit. So kann ich glücklich an und in einer besonderen Atmosphäre im Hospiz mitwirken.

Wollen sie das auch? Bewerbungen sind herzlich willkommen. Hier Meinungen einiger unserer Pflegefachkräfte:«



Antonie Mayer

»Ich arbeite gerne im Hospiz, weil ...

... ich meine Qualifikationen und Erfahrungen in den unterschiedlichsten pflegerischen Bereichen in großem Umfang einbringen kann.

... ich mit einem engagierten Team und einer Leitung, die ein offenes Ohr für meine Anliegen hat, zusammenarbeite.

... im Hospiz neben aller Ernsthaftigkeit auch das Lachen und die Leichtigkeit nicht zu kurz kommen.«



Sabine Kleintz

»Ich bin froh im Allgäu Hospiz angekommen zu sein. Nach einem langen Hinterfragen meiner beruflichen Zukunft, fand ich hier die Einrichtung, die es mir ermöglicht, kreativ und menschenwürdig in der Pflege zu arbeiten.

Es ist schön, sich im Kollegium immer auf die vielseitige Unterstützung verlassen zu können.«



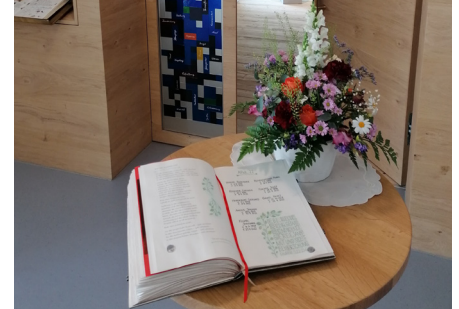
Stefan Theierl

»Ich erlebe hier Arbeitsumstände, die guter Pflege würdig sind. Die Wertschätzung meiner Vorgesetzten und die lebendige Arbeitsatmosphäre sind sehr wohltuend und motivierend. Das zeigt sich auch in Entlohnung und Zusatzangebote für Mitarbeiter. Ich genieße die kreative Freiheit, die für mich für gute Pflege und Begleitung einfach dazu gehört und gleichzeitig die klugen Qualitätsstrukturen. Neben den hellen, freundlichen Räumlichkeiten ist der Humor des Teams die beste Seelenpflege.«



Maria Lindner mit einem Gast

»Ich arbeite seit fast 7 Jahren sehr gerne im Allgäu Hospiz, da ich hier Zeit habe wirklich palliativ zu arbeiten und mich (meistens) ausgiebig um das physische und psychische Wohl unserer Gäste kümmern kann! Der verlässliche Dienstplan, das tolle Hospiz-Team, die 35 Stunden Woche und die angemessene Bezahlung, zusätzlich die Einsparprämie tragen zu meiner Zufriedenheit bei. Ich kann mir gut vorstellen bis zur Rente hier zu arbeiten«



Aus unserem Gästebuch

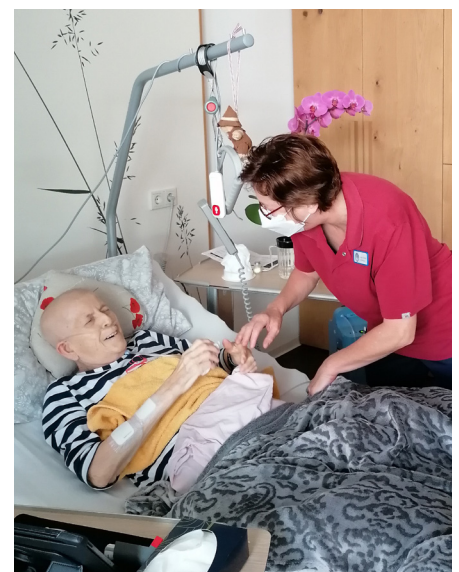
Wenn es Engel gibt,
so waren sie hier.

Wir möchten uns von ganzem Herzen bei euch allen Bedanken.

Wir haben Hochachtung davor, wie einmalig ihr eure Arbeit macht.

Liebevoll, einfühlsam, mit großem Respekt vor dem Willen des Gastes...

da fehlen einem die Worte des Dankes!



Frau Christine Nölle hatte großen Spaß beim Fotoshooting mit Pflegefachkraft Claudia Stonjek.

VERABSCHIEDUNG DR. GERD MÜLLER ALS VORSITZENDER DER STIFTUNG

Herzlich Willkommen: Neuer Vorsitzender ist Landrat a. D. Anton Klotz.

Die Stiftung AllgäuHospiz wurde 2009 gegründet und hat den Zweck, die hospiz- und palliative Versorgung (ambulant und stationär), insbesondere im Einzugsbereich des AllgäuHospiz (Landkreise Oberallgäu, Ostallgäu und Unterallgäu und der kreisfreien Städte Kaufbeuren, Kempten und Memmingen) zu unterstützen.

Dies wird durch folgende Maßnahmen verwirklicht: Beitrag zur ambulanten und stationären Versorgung von hilfe- und pflegebedürftigen Personen jeden Alters und der Förderung des ehrenamtlichen Engagements im Bereich der hospizlichen Arbeit.

Stiften bedeutet, dass die finanziellen Zuwendungen im Vermögen der Stiftung dauerhaft erhalten werden. Die Stiftung verwendet die jährlichen Vermögenserträge (Zinsen) für die Aufgaben und Ziele der hospiz-palliativen Versorgung.

Dr. Gerd Müller war vom 2. Februar 2009 bis zum 25. März 2022 Vorsitzender des Stiftung AllgäuHospiz.

Durch seine Berufung zum Generaldirektor der UNIDO kann er aus zeitlichen

Dr. Gerd Müller, Generaldirektor UNIDO, links im Bild, und Josef Mayr, Vorsitzender Hospizverein - Kempten Oberallgäu e. V. bei der Verabschiedung von Dr. Gerd Müller aus dem Stiftungsvorstand.



Gründen im Stiftungsvorstand nicht mehr mitwirken.

In seiner Zeit als Vorsitzender hat er bei vielen wichtigen Entscheidungen mitgewirkt, wie z. B. Neubau mit 16 Betten, Aufbau des Vermögens in der Stiftung, Informations- und Podiumsveranstaltungen.

Durch seine Mitarbeit in der Stiftung als Vorsitzender konnte sich die Stiftung sehr gut entwickeln.

Alexander Schwägerl
Geschäftsführer
AllgäuHospiz

EINE WILLKOMMENE ABWECHSLUNG IM ALLGÄUHOSPIZ

Unbeschwerte Klänge mit der Steirischen Harmonika



Christoph Lutz mit seiner Steirischen Harmonika

Einmal im Monat besucht uns Christoph Lutz mit seiner urigen steirischen Harmonika.

Er schenkt unseren Gästen unbeschwerte und unterhaltsame musikalische Momente in unserem Aufenthaltsraum. Auf Wunsch besucht Christoph Lutz die schwerkranken Gäste auch in den Zimmern.

Nach dem letzten Besuch sagte eine Dame: „Heute habe ich nach der musikalischen Einlage gut geschlafen“

Herzlichen Dank für diese Unterhaltung in unserem Haus - Herr Lutz!

Susanne Hofmann
Leitung AllgäuHospiz



IMPRESSUM

V.i.S.d.P.: Vorsitzender des Hospizvereins Kempten Oberallgäu e.V.
Lebenshilfe für Sterbenskranke

Josef Mayr
Madlenerstraße 18
87439 Kempten
Telefon: 0831 / 960858 0

REDAKTION

Josef Mayr
Alexander Schwägerl
Susanne Hofmann
Birgit Prestel
Helga Geiger
Sandra Buchholz